



Türme des Salzlandkreises
Barbara Fränkel

2012
KunstLandschaft
Galerie



Wasserturm Bernburg
Aquarell · 2011 · 65 x 34 cm

Barbara Fränkel

mo	di	mi	do	fr	sa	so
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

januar

mo	di	mi	do	fr	sa	so
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29				

februar



Salzturm Schönebeck
Aquarell · 2011 · 65 x 34 cm

Barbara Fränkel

mo	di	mi	do	fr	sa	so
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

mo	di	mi	do	fr	sa	so
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

märz

april



Soleturm Bad Salzelmen
Aquarell · 2011 · 65 x 34 cm

Barbara Fränkel

mo	di	mi	do	fr	sa	so
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

mai

mo	di	mi	do	fr	sa	so
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

juni



*Eulenspiegelturm Bernburg
Aquarell · 2011 · 65 x 34 cm*

Barbara Fränkel

mo	di	mi	do	fr	sa	so
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

juli

mo	di	mi	do	fr	sa	so
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

august



Stadtmauer Staßfurt
Aquarell · 2011 · 65 x 34 cm

Barbara Fränkel

mo	di	mi	do	fr	sa	so
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

september

mo	di	mi	do	fr	sa	so
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

oktober



*Johannisturm Aschersleben
Aquarell · 2011 · 65 x 34 cm*

Barbara Fränkel

mo	di	mi	do	fr	sa	so
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

november

mo	di	mi	do	fr	sa	so
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

dezember

Barbara Fränkel

1956	geboren in Bernburg Zeichenzirkel bei A. Klüglich, Dr. K. Görner und E. Frey
1975	Abitur
1976–1983	Studium der Innenarchitektur an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Design Halle – Burg Giebichenstein mit Diplom- abschluss
1983–1989	Projektierungstätigkeit im Kreis- baubetrieb Bernburg für Möbel- design, Fassadengestaltungen und Gaststätteneinrichtungen
Seit 1990	freiberuflich als Innenarchitektin in Bernburg tätig Mitglied der Architektenkammer Sachsen-Anhalt



Ausstellungstätigkeit

2005	Schloss Ballenstedt Alte Molkerei Bernburg St. Jakobskirche Türmerwohnung
2006	Teilnahme an der Kunstauktion in Köthen Landtag Sachsen-Anhalt in Magdeburg Home & Style in Bernburg
2007	Landtag Sachsen-Anhalt in Magdeburg
Seit 2007	vertreten durch die Galerie KunstLandschaft (Halle a. d. Saale)
2009–2010	Beteiligung an den Ausstellungen der Galerie KunstLandschaft und des Galerie Verlags Mitteldeutschland „Mitteldeutsche Stadt- und Flussland- schaften“ im Museum Petersberg bei Halle

Türme des Salzlandkreises

Der 2007 neu geschaffene Salzlandkreis im Süden von Magdeburg kündigt mit zahlreichen Türmen von seiner reichen Geschichte. Türme – seit dem Altertum stehen sie als weithin sichtbare Landmarken für den Mut der Architekten und die Schöpferkraft ihrer Erbauer. Als Wahrzeichen von Städten und ganzen Regionen haben sie sich tief in das Bewusstsein der Menschen in ihrem Schatten eingegraben und ihnen das Gefühl von Nähe und Heimat vermittelt. In einer Zeit ohne Navigationssysteme und Karten sah der Reisende schon aus der Ferne, dass sein Ziel nicht mehr weit war, und er wusste, wohin er seine Schritte lenken musste. Der ursprüngliche Zweck, für den die Türme einst errichtet wurden, war meist reichlich prosaisch: Sie verstärkten die Mauerringe mittelalterlicher Städte, dienten als letztes Refugium in Burgen, verkündeten weithin den Hall der Stimme Gottes und den Wohlstand der Bürgerschaft oder erfüllten durch schiere Höhe einen rein technischen Zweck. Vieles davon wird heute anders gelöst. Die Türme haben in vielen Fällen ausgedient. Nur die baulichen Hüllen sind geblieben, und sie wurden von den Menschen mit mehr oder weniger zärtlichen Namen bedacht und dienen heute anderen Zwecken. Die Innenarchitektin Barbara Fränkel hat sich diesen Monumenten der Zeitgeschichte als Malerin souverän mit dem Aquarellpinsel genähert und ebenso schöne wie anmutige Bilder geschaffen, an denen wir uns nun Monat für Monat erfreuen dürfen.

Wasserturm Bernburg

Eingeschnitten mit weißer Kuppel und kecker Laterne durchbricht er in kräftigem Backsteinrot die Reihe der kleinen Häuser, die sich um ihn herum ducken – der „Dicke Wilhelm“. 1896 errichtet, versorgte er mit seinem 750 Kubikmeter fassendem Hochbehälter damals die Bergstadt Bernburg mit Frischwasser – ein gewaltiger Fortschritt in einer Zeit, in der es regelmäßig schwere Choleraepidemien gab. Seit 1992 nicht mehr in Betrieb, darf der Riese heute ein beschauliches Leben führen und kündigt von einer Zeit, in der auch technische Bauten eine künstlerisch wertvolle Gestaltung erfuhren. Das Wasser kommt heute in besserer Qualität über Rohrleitungen aus dem Harz.

Salzturm Schönebeck

Der aus Bruchstein aufgeführte, 37 Meter hohe Salzturm beschirmte einst das Salztor, das 1839 einer Straßenverbreiterung weichen musste. Zwischen 1711 und 1714 erhielt der Turm seine barocke Turmhaube, das Glockengeschoss darunter wurde schon 1613 aufgestockt. Im Salzturm befand sich bis nach 1900 die Wohnung des Türmers, der nachts stündlich das Horn blies und Feuerwache hielt. 1993 grundlegend saniert, beherbergt der Turm heute eine kleine Galerie mit wechselnden Ausstellungen. Der Umgang dient in den Sommermonaten Touristen als Aussichtsplattform.

Soleturm Bad Salzellen

Vor uns steht ein echtes Monument früher Industriekultur. Technisch gesehen ist der 32 Meter hohe Soleturm der Schaft einer Holländerwindmühle oder „Windkunst“, mit der seit 1776 Sole aus dem Graf-Moltke-Schacht gehoben wurde. Nicht nur Halle, sondern auch Magdeburg sollte sein Salz bekommen, und Friedrich der Große ließ zwischen 1756 und 1765 mit der königlichen Saline den größten Staatsbetrieb Preußens errichten, in einer Stadt, die damals noch Groß Salze hieß. Die Sole mit einem Salzgehalt von 10 bis 12 Prozent musste gradiert sprich angereichert werden – das dazu errichtete Gradierwerk war mit 1837 Metern Länge das größte überhaupt. Das Salz wurde mit einer Werkbahn zum Schönebecker Hafen befördert. Mit der Weiterentwicklung des Bergbaus wurden die Salinen unrentabel. Johann Wilhelm Tolberg entdeckte 1802 die Heilwirkung der Sole – und das erste Soleheilbad mit Kureinrichtungen entstand. Groß Salze wurde 1894 mit Elmen zusammengelegt und hieß ab 1926 Bad Salzellen. Die Saline wurde 1967 aufgegeben, und vom Gradierwerk blieben ganze 350 Meter erhalten. Bad Salzellen wurde 1932 nach Schönebeck eingemeindet, die Kuranlagen nach 1995 um eine Rehabilitations-

Galerie **KunstLandschaft** Galerie**Verlag** Mitteldeutschland

Seit der ersten Publikation von Kunstkalendern durch die Galerie **KunstLandschaft** im Jahr 2003 werden jährlich Arbeiten von Künstlern aus Mitteldeutschland auf anspruchsvolle Art und Weise präsentiert. Eine breite Öffentlichkeit bekommt so einen Einblick in das aktuelle Schaffen der vorgestellten Künstler, lernt deren Handschriften und Ausdrucksformen kennen und hat die Möglichkeit, sich mit Werken der zeitgenössischen Malerei in Verbindung mit der Geschichte der Region auseinanderzusetzen. Die LANDSCHAFTSMALEREI – als Genre der Malerei mit langer Tradition – erfährt eine Aufwertung.

Seit 11 Jahren finden tätige Menschen aus Kunst, Kultur und der Wirtschaft in der Galerie **KunstLandschaft** bzw. durch die vom Inhaber, Robert Stephan, gestalteten Veranstaltungen vielfältig Begegnungs- und gedankliche Austauschmöglichkeiten zu gesellschaftlichen Themen. Dabei geht es nicht um ein passives Sponsoring, sondern um das Angebot von Möglichkeiten, sich als Unternehmen/er oder als Privatperson ein eigenes, unverwechselbares und den persönlichen Ambitionen entsprechendes Profil in der Beziehung zu

Zu den Aquarellen von Barbara Fränkel

„Ohne Vision verwildert ein Volk“
Bibel (Sprüche 29,18)

Türme sind gewissermaßen auch Symbole für Visionen. Wir Menschen brauchen Ideale und Visionen, die uns Wege eröffnen, die unsere Ressourcen wecken und freisetzen. Menschliche Gemeinschaft mit Blick über die momentane Situation hinaus, über vermeintliche Zwänge und Begrenzungen hinweg und entbunden von der Fixierung auf vordergründige und ich – zentrierte Bedürfnisse hat das Potential, große Träume zu verwirklichen.

Die Aquarelle von Barbara Fränkel hauchen den monumentalen Türmen der verschiedenen Epochen des heutigen Salzlandkreises neues Leben ein – sie befreien diese von ihrer „historischen Schwere“ und bringen sie regelrecht in „Bewegung“. Fasziniert ist die Malerin vor allem von den besonderen augenblicklichen Lichteinfällen und dem in ständiger Verwandlung begriffenen Himmel mit seinen unendlichen und spannungsvollen Möglichkeiten in der bildnerischen Darstellung. Ihre Aquarelle konzentrieren die urwüchsige Kraft und Dynamik der Städte auf ihre Türme. Schon die meist sehr kräftigen Farben lassen keine sentimentale Romantik und Idealisierung zu. Sie selbst ist Realistin mit einem guten Schuss konstruktiver Phantasie, wozu sie auf ihre Weise den Betrachter auch in ihren Bildern immer wieder ermuntern möchte. Ihre Bilder sind keine fotorealistische Wiedergabe von Architektur. Sie haben einen erkennbar realen Hintergrund, dann aber lässt die Künstlerin Perspektiven, Farben und Zusammenstellungen von einzelnen Elementen des Bildes zu, welche der konstruktiven Phantasie Raum geben und etwas Visionäres haben. Ihre Bilder regen dazu an weiterzudenken, Möglichkeiten zu sehen und zuzulassen, welche aus dem gewöhnlichen Schema ausbrechen. In diesem Sinne tragen sie eine Botschaft der Veränderung, der ständigen Dynamik in sich, welche eine Lebendigkeit beschreibt, die wir alle in unserem täglichen Leben er- und durchleben.

„Mit Vision gedeiht ein Volk“ – so könnte man Salomos Satz positiv verkehren. Die Stein gewordenen Visionen früherer Generationen können Mut machen weiter zu denken, weiter zu planen, weiter zu träumen, weiter Inspiration und Enthusiasmus für eine hoffnungsvolle Zukunft zu entwickeln.

Robert Stephan, Juni 2011

klinik erweitert, so dass der Ort seit 2005 offiziell den Status eines Heilbades innehat. Aus dem alten „Kunsthof“ („Kunst“ als bergmännische Bezeichnung für Maschine) entstand ein Kunsthof als Heimstatt für die schönen Künste.

Eulenspiegelurm Bernburg

Dick und massig steht er im Schlosshof von Bernburg – der Eulenspiegelurm, umgeben von Statuen der Helden und Heroen aus vergangener Zeit. Allein das Andenken an den Volkshelden Till Ulenspiegel, der zwischen 1300 bis 1350 gelebt haben soll, ist lebendig geblieben. Um 1325 soll sich der bekannte Schalk als Turmblöser verdingt und den Burgherren, den Grafen von Anhalt, gehörig zum Narren gehalten haben. Eins zumindest kann als sicher gelten: Der Eulenspiegelurm ist ein Bergfried, als solcher Domizil des Turmblöasers und Rückzugsort für die Ritter, wenn alles zu spät war. Bis heute existiert lediglich ein Zugang über eine Brücke im ersten Obergeschoss. Doch da es zur besagten Zeit zwei Bergfriede gab, ist die Legende vom Eulenspiegelurm wohl selbst ein Narrenstück. 1497 hieß der Turm noch „keulichter thorm“, 1510 erschienen Ulenspiegels lustige Streiche erstmal in gedruckter Form, und 1640 taucht erstmalig der Name „Eulenspiegel“ in Zusammenhang mit dem Turm auf. Zu dieser Zeit waren die ebenso listigen wie böswilligen Streiche schon Legende, und jeder wollte Anteil haben, obwohl den Helden selbst meist bittere Not zum kühnen Handeln getrieben hat.

Stadtmauer Staßfurt

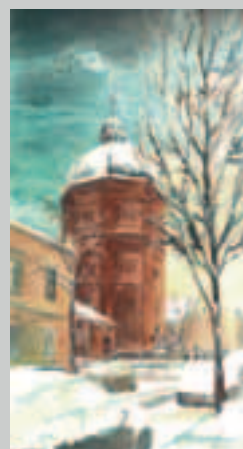
Viele Türme zierten einst das reiche und stolze Staßfurt an der Bode. Vom Glanz ist nicht viel geblieben, denn der Reichtum der Stadt sollte schließlich ihr Verhängnis werden. Gesegnet mit einer Solquelle und einer Furt durch die Bode, avancierte die Siedlung 1180 zur Stadt: Seit 1170 gab es die Saline, seit 1369 die Salzwirkerbrüderschaft des Heiligen Laurentius. Salz war wertvoll wie Gold – ein Grund mehr, zwischen 1420 und 1450 gewaltige Wehranlagen aufzuführen. Die Saline wurde 1797 verstaatlicht, die Siedesalzproduktion 1859 eingestellt. Zu diesem Zeitpunkt strahlte schon ein neuer Stern hell über Staßfurt: Am 31. Januar 1852 begann die Förderung im ersten Kalischacht der Welt, und alle sprachen nur von „Kali-Fornien“ im neuen Goldrausch. Ab 1899 kam dann das dicke Ende – Tagesbrüche der Schachtanlagen verschlangen hundert Jahre lang ein Bauwerk nach dem anderen, und heute erstreckt sich der Stadtsee, wo früher einmal die Kirche stand. Umso wertvoller sind die Zeugnisse der Vergangenheit wie der alte Turm mit einem letzten Rest Stadtmauer, die den Wochenmarkt im Abendrot beschützt.

Johannisturm Aschersleben

Über dem Tie, der Gerichtsstätte aus alter Zeit, erhebt sich der Johannisturm. Mächtig und für die Ewigkeit erbaut reckt sich der Fünffinger in die sternklare, frostige Winternacht. Er entstand 1380 und misst bis zum Turmknauf 42 Meter. Er ist der letzte von einst fünf Tortürmen, die die reiche Ackerbürgerstadt in friedloser Zeit beschützten. Seit 1120 mit einer anhaltinischen (askanischen) Burg bestückt, avancierte Aschersleben 1252 zum Fürstentum. Die Bürger von Aschersleben, Halberstadt und Quedlinburg schlossen 1326 ein Bündnis zur Verteidigung ihrer Interessen gegen die ihrer Fürsten, das 150 Jahre Bestand haben sollte. Das brauchte wachen Sinn und starke Mauern. Die mehr als 2 Kilometer lange Stadtbefestigung wurde zwischen 1440 und 1470 verstärkt, war mit 51 Wach- und Wehrtürmen gespickt und besaß eine stolze Höhe von acht Metern bei einer Stärke von bis zu einem Meter. Doch auch das zwischen 1507 und 1583 entstandene Rondell als damals modernste Form der Befestigung konnte den Frieden nicht dauerhaft bewahren. Vor Aschersleben kam es 1643 zu einer der letzten Schlachten des Dreißigjährigen Krieges im mitteldeutschen Raum. Der Friede wird erst dann gelingen, wenn die Gesellschaft selbst im Frieden lebt und aufhört, sich einzumauern.

Thomas Deutsch, Mai 2011

Jan./Feb.



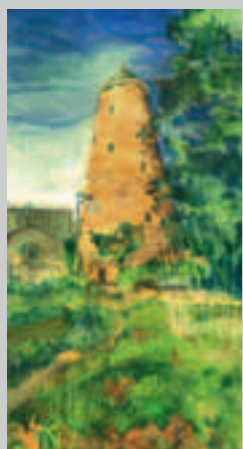
Wasserturm
Bernburg

März/April



Salzturm
Schönebeck

Mai/Juni



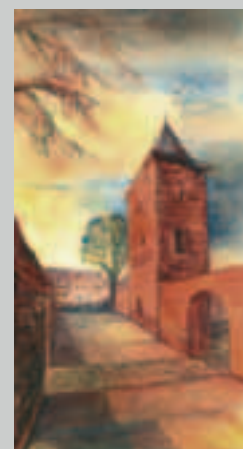
Soleturm
Bad Salzellen

Juli/Aug.



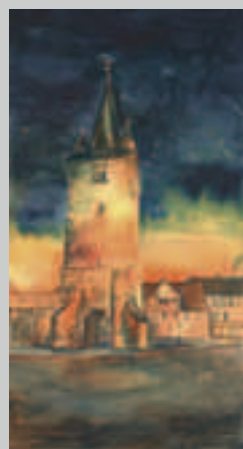
Eulenspiegelurm
Bernburg

Sept./Okt.



Stadtmauer
Staßfurt

Nov./Dez.



Johannisturm
Aschersleben

Kunstkalender 2012 · Türme des Salzlandkreises

limitierte Auflage von 300 Kalendern

KunstLandschaft

© Galerie **KunstLandschaft** · 2011
Mansfelder Straße 66
06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

© Galerie**Verlag** Mitteldeutschland · 2011
Mansfelder Straße 66
06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de

Mitteldeutschland

Galerie

Galerie**Verlag**